



# Sandbeekswiese

Feuchtwiese und floristisches Kleinod

## Welche Einflüsse gefährden Feuchtwiesen?

Die größte Bedrohung für Feuchtwiesen entsteht auch heute noch aus Entwässerungsmaßnahmen. Auch durch direkte oder indirekte Düngung sind viele magere Wiesen degeneriert bzw. zerstört worden. Eine solche Entwicklung soll auf der Sandbeekswiese verhindert werden.

Die wenigen noch erhaltenen intakten Feuchtwiesen müssen daher unbedingt fachlich gepflegt werden. Durch die regelmäßig im Herbst ausgeführte Mahd werden aus Luft und Regen eingetragene Nährstoffe entzogen und ein Verschilfen verhindert.



*Abtransport von Weidenschnitt*

## Pflegemaßnahmen

- Regelmäßiger Rückschnitt der Weidengebüsche und der Randbäume
- Pflege durch Mahd und Beseitigung des Mähgutes zur Nährstoffverminderung

## Wir brauchen Sie!

Um in Zukunft noch mehr für den Erhalt der Artenvielfalt tun zu können, fehlen uns Helferinnen und Helfer. Wenn Sie sich vorstellen können, uns bei den Pflegearbeiten zu unterstützen, rufen Sie uns bitte an oder melden sich per E-Mail. Wir unterrichten Sie dann über die Termine der nächsten Arbeitseinsätze.



*Orchideen: Breitblättriges Knabenkraut*



Zwischen Schapener Forst und dem Sandbach, im Nordosten des Braunschweiger Stadtgebietes, befindet sich eine großflächig erhaltene Feuchtwiese, die Sandbeekswiese. Auf knapp vier Hektar wächst eine Vielzahl seltener Pflanzen.

Zum Gesamtbestand gehören etwa 30 Pflanzenarten, die auf der „Roten Liste der gefährdeten Arten“ stehen. Hervorzuheben ist der Reichtum an Wiesen-Orchideen, der nirgendwo in der Braunschweiger Region übertroffen wird.

Die Wiese genießt einen hohen Schutzstatus als Teil eines Flora-Fauna-Habitats der Europäischen Union. Sie gehört zu den besten Ausprägungstypen einer „Pfeifengraswiese“ in Niedersachsen.



BUND Kreisgruppe Braunschweig  
Schunterstraße 17  
38106 Braunschweig  
Telefon 0531-15599  
info@bund-bs.de

<https://braunschweig.bund.net>  
Spendenkonto: Landessparkasse Braunschweig  
IBAN: DE 70 250 500 00 00 0173 8723



# Artenschutz in guten Händen

## Seltener Naturbestand: Pfeifengraswiese

Feucht- und Nasswiesen gehörten noch vor wenigen Jahrzehnten zu den häufig vorkommenden Lebensräumen. Heute sind sie durch Entwässerung und intensivierte Landwirtschaft in vielen Regionen so selten geworden, dass sie einen besonderen Schwerpunkt im Naturschutz bilden.



*Neuntöter*

Die Sandbeekswiese ist eine typische „Pfeifengraswiese“ (*Molinietum caeruleae*). Nach der „Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen Niedersachsen“ sind basenreiche Pfeifengraswiesen von vollständiger Vernichtung bedroht (Gefährdungskategorie 1). Zu ihrer Charakteristik gehört das geringe Nährstoffangebot. Die Ausnahme bildet dabei der „basische“ Kalk, der reichlich vorhanden ist, denn er steht im nahen Untergrund an.

## Eine Wiese als Kulturdenkmal

Die ausgewiesenen Kulturdenkmäler sind in der Regel historische Bauten. Doch auch ein Landschaftselement wie die Sandbeekswiese hat als Zeugnis älterer Wirtschaftsformen den Wert eines Kulturdenkmals.



*Plattbauchlibelle*

Einige langgestreckte Bodenwellen weisen auf die älteste überlieferte Nutzungsform hin. Denn im Mittelalter wurde hier Ackerbau betrieben. Dazu pflügte man hügelartige Beete auf, wobei die etwas tiefer liegenden Rinnen der Entwässerung dienten. Es entstand ein sogenannter Wölb-Acker. Die heutige Wiesennutzung besteht allerdings schon mehrere hundert Jahre.

Faltblatt Stand 09.2018. Fotos: BUND-BS, J. Dittmann. Auf der Titelseite: Sandbeekswiese im Mai, Überblick. Druckkostenzuschuss der Stadt Braunschweig

## Schneitelbäume und Streuwiese

Die am Rand der Wiese stehenden „Kopfbäume“ zeugen von einer alten Form der Waldwirtschaft. Die Blätter der abgeschnittenen Zweige dienten als Viehfutter. Dieses Beschneiden wird als „Schneiteln“ bezeichnet und führt zu dem von Kopfweiden bekannten Erscheinungsbild.



*Eine neu gepflanzte Kopfweide*

Ursprünglich wurde die Sandbeekswiese in ein- bis zweijähriger Mahd als „Streuwiese“ genutzt. Das getrocknete Schnittgut kam als Streu in die Ställe. Durch diese extensive Nutzungsform hat sich bei den bestehenden Standortverhältnissen mit langandauernder Nässe und relativer Nährstoffarmut eine artenreiche Pfeifengraswiese entwickelt.